

2014

Praktikum im Rathaus von Saint-Maur des Fosées



Jessica Ochs

Mairie de Saint-Maur

04.08 bis 29.08.2014

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbereitungen	Seite 2
2. Das Praktikum	Seite 3
• Die Abteilungen	Seite 3
• Meine Aufgaben	Seite 4
• Typischer Arbeitstag	Seite 6
3. Sprachliche Verständigung	Seite 7
4. Sonstige Aktivitäten	Seite 8
5. Fazit	Seite 10
6. Anhang	Seite 11
• Fiche de projet: Web TV	
• Fiche de projet: Intranet	

Vorbereitungen

Die Idee dieses Praktikum zu absolvieren hatte ich, nachdem wir in der Schule über das DFJW geredet haben. Daraufhin habe ich die Homepage besucht und fand heraus, was alles vom DFJW gefördert wird. Als ich sah, dass ein Job oder ein Praktikum in der Partnerstadt auch unterstützt wird, war ich sofort begeistert und beschloss, dass ich so meine Sommerferien verbringen möchte. Ich wand mich an das DFJW, wo mir der Tipp gegeben wurde, mich an das Partnerschaftskomitee zu wenden. Da ich davon noch nie etwas gehört hatte, recherchierte ich ausgiebig im Internet bis ich auf die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit, Rats- und Europaangelegenheiten des Rathauses in Pforzheim stieß und diese kontaktierte. Daraufhin verfasste ich eine Bewerbung auf Französisch, die dann von der für Frankreich zuständigen Mitarbeiterin zum Rathaus von Saint-Maur übermittelt wurde. Einige Zeit später durfte ich mich über die Zusage aus Saint-Maur freuen, wo mir das Partnerschaftskomitee außerdem noch kostenlos eine Wohnung zur Verfügung stellte.

Im Juli ergab sich durch ein europäisches Treffen die Möglichkeit die Präsidentin Patricia Laurent und zwei Mitglieder des Partnerschaftskomitees von Saint-Maur in Pforzheim zu treffen. Dort lernten wir uns kennen und ich teilte Patricia Laurent meine Ankunftszeit mit, da mich diese vom Bahnhof abholen würde.

Am Samstag, den 2. August, war es dann soweit. Ich fuhr mit dem TGV ab Karlsruhe und 3 Stunden später um 21.00 kam ich am Gare de l'Est in Paris an. Dort wurde ich von Mme Laurent abgeholt, die gleich noch eine kleine Rundfahrt durch Paris mit mir gemacht hat und mich zur Wohnung brachte.

Das Praktikum

Die Abteilungen

Am ersten Tag meines Praktikums sollte ich mich im Büro von M. Boularbah, dem Leiter der Informatik-Abteilung des Rathauses, einfinden, um ein kurzes Gespräch mit ihm zu führen. Daraufhin brachte er mich in die Support-Abteilung, wo ich meine ersten zwei Tage verbrachte.

Die Mitarbeiter dort empfangen Anrufe von Mitarbeitern des Rathauses und Bewohnern der Stadt Saint-Maur, die Ihnen schildern, was sie für ein Problem mit Ihrem PC haben. Die Mitarbeiter versuchen dann eine Lösung zu finden, zunächst nur über das Telefon. Wenn sich das Problem so nicht lösen lässt wird per Fernzugriff mit Hilfe der Software Teamviewer weiter nach der Ursache des Problems gesucht und diese behoben.

Probleme, weswegen dort angerufen wird, sind beispielsweise, dass die Person keinen Internetzugang hat oder der Drucker nicht funktioniert. Die Mitarbeiter stellen dann Fragen, um das Problem zu bestimmen. Im Falle des nicht funktionierenden Druckers, würden sie zum Beispiel herausfinden, ob der Treiber für den Drucker installiert ist und danach dem Anrufer erklären, wie er den Treiber installieren kann, oder wenn das nicht funktioniert, über den Teamviewer selbst den Treiber installieren.

Am dritten Tag kam nachmittags M. Boularbah, um mich in eine andere Abteilung zu bringen, die Management-Abteilung. Dort blieb ich den Rest meines Praktikums unter der Verantwortung von Cédric Voquer.

Er hat mir die Homepage der Stadt vorgestellt. Es gibt zum Beispiel ein Web TV und einen interaktiven Plan der Stadt. Die Bewohner können über diese Homepage bei allen Angelegenheiten online Kontakt mit dem Rathaus aufnehmen und Termine anfordern. Dabei schickt die Person eine Nachricht ans Rathaus und sieht dann, wann diese von wem gelesen wurde. Ein Mitarbeiter des Rathauses kümmert sich dann um das Problem und kann daraufhin den Status auf erledigt ändern. So können auch Statistiken darüber geführt werden, wie lange es dauert bis eine Nachricht gelesen wird und zu welcher Uhrzeit die Nachrichten verschickt und gelesen werden.

Meine Aufgaben

In der ersten Abteilung hatte ich keine eigenen Aufgaben. Ich sollte mich selbst beschäftigen. Philippe, einer der Mitarbeiter hat mir jedoch einige Dinge gezeigt, unter anderem was seine Aufgabe war:

Nachdem er ein Telefonat mit jemandem geführt hatte und ihm geholfen hatte das Problem zu beheben, erstellt er digital ein „ticket“, bei dem das Problem beschrieben und einer Kategorie zugeordnet wird, sowie ein Status (in Arbeit, erledigt,...) hinzugefügt wird.

Des Weiteren hat mir Philippe das Informatik-Lager, wo es PCs, Tastaturen, Mäuse, etc. auf Vorrat hat, gezeigt.

Am zweiten Tag hat mir Philippe die Unterschiede vom Betriebssystem Mac OS und Windows vorgestellt, sowie die Vorteile von Mac OS gegenüber Windows.

Nachmittags hat er mich ins Büro des Bürgermeisters mitgenommen, wo er dessen Computer eingerichtet hat.

In der zweiten Abteilung bei Cédric Voquer war meine erste Aufgabe die Informationen über das Museum von Saint-Maur auf die Homepage der Stadt zu übertragen, weil dort bisher nur eine Verlinkung zu dessen Seite war und nicht direkt die Artikel. Dazu bekam ich einen Account für die Bearbeitungsseite der Homepage der Stadt.

Am nächsten Tag bekam ich eine größere Aufgabe. Ich sollte mich mit dem Projekt Web TV beschäftigen und die Plattformen YouTube und Dailymotion in Hinsicht darauf, welche besser geeignet ist, vergleichen. Der Hintergrund dieses Projektes ist, dass das Rathaus bisher das kostenpflichtige WeVod, bei dem es außerdem ein Problem der Wiedergabe auf iPhones gibt, benutzt.

Dazu war meine Aufgabe die Vergleichskriterien zu definieren und eine Vergleichstabelle¹ zu erstellen, sowie zu recherchieren, welche Lösung andere größere Städte in Frankreich gewählt hatten.

Mein zweites Projekt war, die Inhalte der Seite von Airparif, die den Zustand der Luft im Großraum Paris veröffentlicht, auf die Seite der Stadt Saint-Maur zu übertragen. Cedric Voquer meinte, dass ein RSS Feed eine gute Lösung dafür sei. Es stellte sich heraus, dass dies jedoch nicht ganz seinem Wunsch entsprach, die Luftqualität direkt auf der Internetseite von Saint-Maur sehen zu können. Ein RSS Feed ist nur ein dynamischer

¹ Siehe Anhang

Hyperlink zu den aktuellen Informationen und somit werden die Informationen der Seite nicht direkt angezeigt. Dennoch setzte ich einen RSS Feed für die Homepage um, wie in Abbildung 1 zu sehen.



Abbildung 1

Außerdem versuchte ich die Homepage von Airparif in die der Stadt von Saint-Maur einzubinden, was mir auch gelang, davon abgesehen, dass die Abmessungen nicht zusammen passten, wie man in Abbildung 2 sieht.



Abbildung 2

Das größte Projekt war das des Intranet-Portals im Rathaus Saint-Maur. Mit diesem Thema beschäftigte ich mich den Großteil meines Praktikums.

Ein Intranet ist ein nicht öffentliches Computernetzwerk, das oft innerhalb von Unternehmen verwendet wird. Meine Aufgabe war es zunächst ein „Fiche de projet“² zu erstellen. Das sollte eine Definition, den Kontext, Vorteile und Nachteile und Risiken beinhalten. Außerdem war es meine Aufgabe, eine Möglichkeit, wie man das Menü der Intranetseite organisieren kann, in einem Baumdiagramm darzustellen. Als ich das fertiggestellt hatte, sprach ich mit Cédric Voquer darüber und er zeigte mir welche Schreibfehler ich gemacht hatte. Diese sollte ich daraufhin verbessern und ergänzen und außerdem die indirekten und direkten Kosten der Einführung eines Intranets berechnen, sowie die Zusammenstellung des Leitungskomitees ausarbeiten. Nach meiner Frage, ob auch Teamarbeit möglich sei, arbeitete der Auszubildende Thomas Devos zusammen mit mir an diesem Projekt. Des Weiteren recherchierte ich nach Möglichkeiten der Umsetzung dieses Projekts³, wie beispielsweise wie teuer es ist das Intranet von einem Anbieter erstellen zu lassen und wie ein Content Management System funktioniert.

Am letzten Tag schloss ich das Projekt mit einer Präsentation vor Cédric Voquer und Thomas Devos ab.

Typischer Arbeitstag

8.35	Zum Rathaus laufen
9.00	Beginn der Arbeit
9.30	Kaffee trinken mit Thomas und Loic (3. Und 4. Woche)
12.00 – 13.30	Mittagspause ab der 3. Woche meistens mit Thomas und Loic essen gehen
13.30	Wieder Arbeiten
15.30	Kaffee trinken mit Thomas und Loic (3. Und 4. Woche)
17.00	Feierabend und einkaufen gehen
17.45	Wieder in der Wohnung: kochen, essen, lesen

² Siehe Anhang

³ Vergleichstabelle der Lösungen im Anhang

Sprachliche Verständigung

Die sprachliche Verständigung funktionierte im Allgemeinen gut. Zu Beginn des Praktikums war sie etwas schwierig. Ich verstand nur, wenn ziemlich langsam mit mir geredet wurde und musste oft nachfragen, was jedoch kein wirkliches Problem darstellte, da jeder Verständnis dafür hatte und sich dementsprechend Mühe gab. Bis zum Schluss blieb es so, dass ich immer wenn ich ein Wort nicht verstand, nachfragte und mein Gesprächspartner es mir solange erklärte bis ich wusste, was er meinte. Selten war es nötig ein Wort in meinem Taschenwörterbuch nachzuschlagen. Gegen Ende verstand ich bereits viel, selbst, wenn im normalen Tempo gesprochen wurde.

Das Sprechen fand ich am Anfang etwas schwieriger, obwohl ich es immer schaffte mich auszudrücken. Manchmal wollten mir die einfachsten Worte plötzlich nicht mehr einfallen, selbst wenn ich mir vorher genau überlegt hatte, was ich sagen möchte. Meine anfängliche Unsicherheit verflog jedoch im Laufe des Praktikums und dadurch fiel mir das Französischsprechen leichter.

Kleine Schwierigkeiten gab es, wenn es um Fachwörter ging, die man schwer erklären kann oder die sich nur durch andere Fachwörter erklären lassen. Das ließ sich aber durch einen Blick ins Taschenwörterbuch immer lösen. Schwierig war auch, das Mittagessen kaufen, da es beim Bäcker viele Dinge gab, von denen ich nicht wusste, was es ist oder ich den französischen Begriff für das was ich wollte nicht kannte.

Glücklicherweise gab es jedoch keine Situation in der die Sprachbarriere ein wirkliches Problem darstellte.

Sonstige Aktivitäten

Ich unternahm einige Dinge mit der Präsidentin des Partnerschaftskomitees. Noch am Tag meiner Ankunft machte sie mit mir eine kleine Rundfahrt durch Paris. Am nächsten Tag zeigte sie mir zuerst Saint-Maur, wo das Rathaus ist, wo ich



einkaufen kann und andere nützliche und interessante Dinge.

Château de Vincennes

Mittags besuchten wir noch den Parc floral de Paris, der in der Nähe von Saint Maur liegt und im Anschluss daran schauten wir noch das Schloss von Vincennes an. Am nächsten Wochenende lud sie mich freitags zum Abendessen ein und besuchte außerdem mit mir das Wasserspektakel im Schloss von Versailles „Les Grandes Eaux Nocturnes“, da ich ihr erzählt hatte wie gerne ich dort hingehen würde.



Les Grandes Eaux Nocturnes



Les Grandes Eaux Nocturnes

An einem anderen Tag zeigte sie mir das Eisenwarengeschäft ihres Freundes und lieh mir Bücher über Paris aus. Insgesamt war sie sehr nett zu mir, sodass es sehr schade war, dass sie nur am Anfang meines Praktikums in Saint-Maur war und danach in den Urlaub ging.

In der dritten und vierten Woche ging ich meistens mit zwei Auszubildenden zu Mittag essen. Es hat sehr Spaß gemacht, sie kennen zu lernen und festzustellen, dass die Jugendlichen in Frankreich und Deutschland nicht sehr verschieden sind.

An den anderen Wochenenden ging ich nach Paris, wo ich sehr viele Sehenswürdigkeiten anschauen konnte, was ein tolles Plus zu dem Praktikum war.



Fazit

Dieses Praktikum war eine lehrreiche Erfahrung, von der ich froh bin diese gemacht zu haben. Ich konnte mein Französisch verbessern und die französische Arbeitswelt kennen lernen. Außerdem habe ich an Selbstständigkeit gewonnen, da ich alleine in einer Wohnung wohnte, was ebenfalls eine sehr interessante Erfahrung war.

Dennoch würde ich es im Nachhinein anders organisieren. Zum Einen hatte ich nicht die Möglichkeit so viel Französisch zu reden, wie ich es mir erhofft hatte, damit ich große Fortschritte bei meinem Französisch machen kann. Aus diesem Grund und um mehr Kontakt mit der französischen Lebensweise zu haben, wäre es meiner Meinung nach besser gewesen in einer Gastfamilie unterzukommen, statt in einer Wohnung, in der ich immer alleine war.

Zum Anderem war die Abteilung, in der ich das Praktikum absolvierte, nicht optimal gewählt, da dort viel über Geschriebenes kommuniziert wird, statt im Gespräch. Folglich hatte ich während der Arbeitszeit nur sehr wenig Gelegenheiten um mit jemandem zu sprechen. Zudem entsprachen meine Aufgaben leider nicht dem, das ich mir vorgestellt hatte. Das Problem war, dass ich in der Management-Abteilung war und nicht in der Abteilung, wo die Projekte durchgeführt werden. So habe ich mich nur sehr theoretisch mit den Projekten auseinander gesetzt und mir eine mögliche Umsetzung überlegt, obwohl es mir besser gefallen hätte, mich mit der Umsetzung der Projekte auseinander zu setzen und so beispielsweise etwas zu programmieren.

Anhang

1.

Projet Web TV

1. Critères de comparaison

- Blocage des commentaires
- coût
- pas de problème de lecture sur IOS
- limite de mémoire pour une vidéo
- limite de durée d'une vidéo
- HD vidéo
- Formats de fichier supportés
- Combien de personnes utilisent cette plateforme déjà ?
- Possibilité d'abonnement (recevoir une notification quand il y a une nouvelle vidéo)

2. Tableau comparatif

	YouTube	Dailymotion
Blocage des commentaires	<p>✓</p> <p>→ bloquer les commentaires en général</p> <p>→ bloquer un certain membre</p> <p>→ bloquer un certain commentaire</p>	<p>✓</p> <p>→ bloquer les commentaires en général</p> <p>→ ?</p> <p>→ bloquer un certain commentaire</p>
coût	gratuit	gratuit
pas de problème de lecture sur IOS	✓	✓
limite de mémoire pour une vidéo	Après valider le compte : 128 Go	2Go Comme motionmaker : ?
limite de durée d'une vidéo	15 min Après valider le compte : 11h	60 min Comme motionmaker : plus que 60 min
HD vidéo	✓	✓
Formats de fichier supportés	<ul style="list-style-type: none"> • AVI • WMV • FLV • 3GP • WebM • MPEGPS • MOV • MPEG4 	<ul style="list-style-type: none"> • AVI • WMV • FLV • 3GP • MP4 • MPEG • DV
Combien de personnes utilisent cette plateforme déjà ?	Plus de 1 milliard visiteurs par mois	120 millions de visiteurs uniques par mois
Possibilité d'abonnement (recevoir une notification quand il y a une nouvelle vidéo)	✓	✓

3. Description

À mon avis YouTube est la meilleure plateforme pour réaliser un Web TV de la ville, car il y a plus de gens qui utilisent YouTube et c'est traduit dans beaucoup plus des langues que Dailymotion.

YouTube a quelques fonctions que Dailymotion n'a pas. Par exemple il y a un « Gestionnaire de vidéos » et une « Application de montage et fonctionnalité de retouche des vidéos YouTube ».

De plus le centre d'aide de Youtube est plus informatif et détaillé.

4. Autres villes

Villes avec environ 80000 habitants

Rueil-Malmaison - 79 855 hab.

Antibes - 75 176 hab.

→ Compte YouTube et Dailymotion

Calais - 72 915 hab.

→ Compte YouTube

Champigny-sur-Marne - 75 800 hab.

Saint-Pierre - 79 228 hab.

Aubervilliers - 75 598 hab.

→ Compte YouTube

Béziers - 71 432 hab.

→ Compte YouTube

Cannes - 72 607 hab.

→ Compte YouTube

Villes avec un compte YouTube et Dailymotion

Bordeaux

Toulouse

Vincennes → sur la page d'accueil : Dailymotion

Strasbourg

Lyon

Montpellier → sur la page d'accueil : Dailymotion

Marseille

Ville avec un compte YouTube

Nantes → sur la page d'accueil : lien à Youtube

Villes avec un compte Dailymotion

Reims → sur la page d'accueil : Dailymotion

Projet Portail Intranet

1. Définition

Un intranet est un réseau d'ordinateurs pas public avec des utilisateurs définis et limités, souvent à l'intérieur d'une entreprise.

Ce réseau marche pareil que l'Internet, mais au contraire de l'Internet ce n'est pas public, mais interne. Toutes les informations et applications de l'entreprise sont mises à disposition par un serveur web. Les données restent dans ce réseau et ils ne sont pas disponibles sans accès à l'intranet.

Quand même dans l'intranet on a accès à l'Internet, contrôlé par une barrière de sécurité. Comme ça les données d'entreprise sont protégées d'un accès extérieur.

On peut aussi ajouter un Extranet pour rendre possible l'accès à certaines personnes extérieurs (collaborateurs, partenaires d'entreprise), qui ont un accès sécurisé de cette façon à l'intranet par Internet.

2. Contexte

Un intranet est une bonne possibilité pour faciliter la communication entre les 2000 travailleurs de la ville de Saint-Maur.

On peut y faire des sites internet, des chats, des forums, des journaux d'entreprise, des applications et un serveur des données avec des documents internes, formulaires, (...).

Pour cela nous proposons d'installer un serveur Web et un site Intranet, qui peut être appelé par les collaborateurs d'entreprise dans le browser.

On a besoin du protocole réseau TCT/IP.

Par Internet on peut connecter d'autres segments de réseau et des téléphones portables (de type Smartphone).

Les utilisateurs d'intranet doivent se connecter avec un nom d'utilisateur et un mot de passe. Il sera possible de donner des différents droits aux utilisateurs (par exemple accès au Internet/ pas d'accès au Internet).

3. Avantages

- amélioration de la communication interne
- augmenter la vitesse de la circulation des informations
- informations partout disponible
- applications et documents sont conservé dans un seul serveur Web (seulement serveur à garder actuel)
- Collaborateurs peuvent l'utiliser quand ils sont à la maison ou chez des clients (dans le cas du choix d'un extranet)
- Banque de données pour numéros de téléphone, adresse e-mail, annuaire
- Possibilité d'organiser des Vidéoconférences
- Utilisation optimisé de l'Internet (Internet avec une barrière de sécurité)
- Indépendance de la plateforme (Web-Browser sont des clients universaux)

4. Problèmes/Inconvénients

- Coût indirect inconnu : temps, coût pour actualisation et surveillance (en mode projet il est important de calculé les couts indirecte ou d'en faire une estimation)
- Avantage pas mesurable
 - on ne sait pas si c'est rentable
- Risque de surcharge d'information
 - moins de productivité (collaborateurs passent beaucoup de temps sur lire des informations)
 - informations importantes sont pas vu (collaborateurs doivent être actif pour avoir des informations)
- Sécurité (risque des pirates informatique et virus)
- manque de communication face-à-face

5. Tableau comparatif des solutions

Solution	Avantages	Inconvénients	Prix
Solution propriétaire sur nuage	Peu d'effort	Très chère	de 96000 [€] à 216000 [€] par année
Solution propriétaire auto-hébergement	Peu d'effort	Chère 1000 usagers au maximum	une fois 5620 [€] , et 1125 [€] par année (1000 usagers au maximum)
Web Framework	Gratuit Flexible	Nécessaire de programmer	-
CMS Joomla	Gratuit Ajouter seulement contenu	Peu flexible (seulement ajouter contenu)	Éventuellement couts des formations : 1800-3600 [€]